

Kapitel 10 Miteinander, Aufgabe 6

Die Moderatorin der Radiosendungen „Diskussion aktuell“ diskutiert mit dem Vorsitzenden des Vereins Schülerpaten Gregor Saalfeld und der Patin Julia Hofer über die Bedeutung von ehrenamtlicher Hilfe für Schüler.

Moderatorin: Hallo und herzlich willkommen zur Diskussion aktuell. Wir haben heute das Thema „_____ für Schüler“. Und dazu sind zwei Gäste bei mir im Studio, nämlich Gregor Salfeld, Vorsitzender des Vereins „Schülerpaten“.

Gregor Salfeld: Guten Abend!

Moderatorin: Und eine Schülerpatin, die Studentin Julia Hofer.

Julia Hofer: Hallo.

Moderatorin: Herr Saalfeld, könnten Sie kurz schildern, was ihr Verein genau macht?

Gregor Salfeld: Gern, wir organisieren und vermitteln _____, also ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Kindern und Jugendlichen bei Lernproblemen in der Schule helfen.

Moderatorin: Und Frau Hofer ist so eine Patin.

Julia Hofer: Genau, ich bin seit zwei Jahren Schülerpatin. Ich kenne das Programm _____. Denn ich hatte früher selbst einen Paten, der mir sehr geholfen hat.

Gregor Salfeld: Das freut uns sehr. Wir haben einige Mitarbeiter wie Frau Hofer. Aber natürlich ist das keine Voraussetzung.

Moderatorin: Wer kann denn Schülerpaten werden? Herr Saalfeld.

Gregor Salfeld: Prinzipiell erstmal jeder, der _____ hat und außerdem gern mit Jugendlichen arbeite.

Julia Hofer: Ja und nachdem man sich beworben hat, besucht man einen Kurs und bekommt Tipps für die praktische Arbeit. Das fand ich sehr spannend und hilfreich.

Moderatorin: Frau Hofer erzählen sie uns doch kurz von ihrer konkreten Arbeit. Wie viele Schüler _____ Sie? Wie oft arbeiten sie zusammen?

Julia Hofer: Also, weil ich im Moment nicht so viel Zeit, habe ich nur ein Patenkind. Wir treffen uns normalerweise einmal in der Woche. Vor Prüfungen oder bei Problemen _____ aber auch öfter.

Moderatorin: Ich kann mir vorstellen, dass es wichtig ist, dass jeder Pate den Zeitplan _____ kann.

Gregor Salfeld: Das ist auch sinnvoll so. Denn jeder Schüler hat individuelle Schwierigkeiten. Ebenso haben die Paten _____ Möglichkeiten. Diese Erfahrungen haben Sie ja auch gemacht, Frau Hofer.

Julia Hofer: Genau. Wenn man sich trifft, dann spricht man über den Lernstoff und hilft, wo es nötig ist. Gerade zu Beginn spricht man auch einfach über die Schule oder darüber, was einem _____ hilft. Also zum Beispiel Lernstrategien.

Gregor Salfeld: Wichtig ist ja, dass der Schülerpate und der Schüler gut miteinander klarkommen und sich kennenlernen. Man muss ja erstmal die _____ des Schülers kennenlernen, um dann ein sinnvolles Lernprogramm erarbeiten zu können.

Moderatorin: Spielt es dann eine Rolle, was die Schüler später beruflich machen wollen? Herr Saalfeld.

Gregor Salfeld: Aber natürlich. Bei den älteren Schülern noch mehr als bei den Jüngeren. Aber da sich die Paten _____ mit den Schülern beschäftigen, können und sollen sie ja das berücksichtigen, was jeder einzelne Schüler braucht. Frau Hofer kann das sicher bestätigen.

Julia Hofer: Ja genau. Bei mir ist es sogar so, dass ich auch so etwas wie _____ mache. Mein Schüler möchte im Frühling ein Praktikum machen und das bereiten wir auch schon vor.

Moderatorin: Das klingt ja alles sehr beeindruckend. Als ich mich auf die Sendung vorbereitet habe, habe ich auch über _____ gelesen, die nach dem Ende der Schulzeit noch weitergehen. Würden sie sagen, das ist eher eine Ausnahme oder eher typisch.

Gregor Salfeld: Das kann ich nicht so beurteilen, denn das ist dann nicht mehr _____. Wir freuen uns natürlich, wenn das so ist. Denn das bedeutet ja für uns, dass unsere Arbeit erfolgreich war.

Julia Hofer: So ein enger persönlicher Kontakt ist sicher schön. Aber für mich steht _____, dass der Schüler dank meiner Hilfe seine Schulzeit besser bewältigen kann.

Gregor Salfeld: Wichtig ist dabei sicher auch, dass wir ja kein Geld dafür verlangen. Die Arbeit wird von Ehrenamtlichen gemacht und der Verein bekommt Spenden.

Moderatorin: Vielen Dank an Sie beide. Jetzt machen wir eine kurze Pause und danach...

Kapitel 10 Miteinander, Aufgabe 6

Die Moderatorin der Radiosendungen „Diskussion aktuell“ diskutiert mit dem Vorsitzenden des Vereins Schülerpaten Gregor Saalfeld und der Patin Julia Hofer über die Bedeutung von ehrenamtlicher Hilfe für Schüler.

Moderatorin: Hallo und herzlich willkommen zur Diskussion aktuell. Wir haben heute das Thema „Ehrenamtliche Hilfe für Schüler“. Und dazu sind zwei Gäste bei mir im Studio, nämlich Gregor Saalfeld, Vorsitzender des Vereins „Schülerpaten“.

Gregor Saalfeld: Guten Abend!

Moderatorin: Und eine Schülerpatin, die Studentin Julia Hofer.

Julia Hofer: Hallo.

Moderatorin: Herr Saalfeld, könnten Sie kurz schildern, was ihr Verein genau macht?

Gregor Saalfeld: Gern, **wir organisieren und vermitteln Schülerpaten, also ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Kindern und Jugendlichen bei Lernproblemen in der Schule helfen.**

Moderatorin: Und Frau Hofer ist so eine Patin.

Julia Hofer: Genau, **ich bin seit zwei Jahren Schülerpatin. Ich kenne das Programm aus eigener Erfahrung. Denn ich hatte früher selbst einen Paten, der mir sehr geholfen hat.**

Gregor Saalfeld: Das freut uns sehr. Wir haben einige Mitarbeiter wie Frau Hofer. Aber natürlich ist das keine Voraussetzung.

Moderatorin: Wer kann denn Schülerpaten werden? Herr Saalfeld.

Gregor Saalfeld: Prinzipiell erstmal jeder, der Zeit und Lust hat und außerdem gern mit Jugendlichen arbeite.

Julia Hofer: Ja und **nachdem man sich beworben hat, besucht man einen Kurs und bekommt Tipps für die praktische Arbeit. Das fand ich sehr spannend und hilfreich.**

Moderatorin: Frau Hofer erzählen sie uns doch kurz von ihrer konkreten Arbeit. Wie viele Schüler betreuen Sie? Wie oft arbeiten sie zusammen?

Julia Hofer: Also, weil ich im Moment nicht so viel Zeit, habe ich nur ein Patenkind. Wir treffen uns normalerweise einmal in der Woche. Vor Prüfungen oder bei Problemen verabreden wir uns aber auch öfter.

Moderatorin: Ich kann mir vorstellen, dass es wichtig ist, **dass jeder Pate den Zeitplan selbst bestimmen kann.**

Gregor Saalfeld: Das ist auch sinnvoll so. Denn jeder Schüler hat individuelle Schwierigkeiten. Ebenso haben die Paten unterschiedliche Möglichkeiten. Diese Erfahrungen haben Sie ja auch gemacht, Frau Hofer.

Julia Hofer: Genau. Wenn man sich trifft, dann spricht man über den Lernstoff und hilft, wo es nötig ist. Gerade zu Beginn spricht man auch einfach über die Schule oder darüber, was einem beim Lernen hilft. Also zum Beispiel Lernstrategien.

Gregor Salfeld: Wichtig ist ja, dass der Schülerpate und der Schüler gut miteinander klarkommen und sich kennenlernen. Man muss ja erstmal die Stärken und Schwächen des Schülers kennenlernen, um dann ein sinnvolles Lernprogramm erarbeiten zu können.

Moderatorin: Spielt es dann eine Rolle, was die Schüler später beruflich machen wollen? Herr Saalfeld.

Gregor Salfeld: Aber natürlich. Bei den älteren Schülern noch mehr als bei den Jüngeren. Aber da sich die Paten ganz individuell mit den Schülern beschäftigen, können und sollen sie ja das berücksichtigen, was jeder einzelne Schüler braucht. Frau Hofer kann das sicher bestätigen.

Julia Hofer: Ja genau. Bei mir ist es sogar so, dass ich auch so etwas wie Bewerbungstraining mache. Mein Schüler möchte im Frühling ein Praktikum machen und das bereiten wir auch schon vor.

Moderatorin: Das klingt ja alles sehr beeindruckend. Als ich mich auf die Sendung vorbereitet habe, habe ich auch über viele Patenschaften gelesen, die nach dem Ende der Schulzeit noch weitergehen. Würden sie sagen, das ist eher eine Ausnahme oder eher typisch.

Gregor Salfeld: Das kann ich nicht so beurteilen, denn das ist dann nicht mehr Teil unserer Arbeit. Wir freuen uns natürlich, wenn das so ist. Denn das bedeutet ja für uns, dass unsere Arbeit erfolgreich war.

Julia Hofer: So ein enger persönlicher Kontakt ist sicher schön. Aber für mich steht im Vordergrund, dass der Schüler dank meiner Hilfe seine Schulzeit besser bewältigen kann.

Gregor Salfeld: Wichtig ist dabei sicher auch, dass wir ja kein Geld dafür verlangen. Die Arbeit wird von Ehrenamtlichen gemacht und der Verein bekommt Spenden.

Moderatorin: Vielen Dank an Sie beide. Jetzt machen wir eine kurze Pause und danach...